

# Die richtige Business-Intelligence-Strategie und Software-Auswahl

Nov 2012 – eine Publikation der Lünendonk GmbH in fachlicher Zusammenarbeit mit der LucaNet AG

## AKZEPTANZPROBLEME DURCH KOMPLEXE SOFTWARE-LÖSUNGEN

Gespräche mit Führungskräften mittelständischer Unternehmen sowie Business-Intelligence-Anbietern zeigen, dass zwar fast alle Unternehmen BI- Lösungen bereits in irgendeiner Form im Finanzbereich einsetzen. Allerdings sind Nutzungsgrad, Akzeptanz sowie Abdeckung der benötigten Funktionen oftmals nicht gegeben, sodass in der Praxis immer wieder auf Excel und andere Spreadsheets zurückgegriffen wird. Dies liegt vor allem an folgenden Problemen:

- Die Software ist zu komplex und für Anwender nicht intuitiv.
- Die Software-Lösungen unterstützen nicht die Datenintegration aus allen gängigen ERP- und BI- Systemen und -Datenbanken.
- Die Einführungszeiten sind so lang, dass sich ein gewisser Frusteffekt bei den Anwendern eingestellt hat.
- Es handelt sich nicht um integrierte Software- Lösungen für Konsolidierung, Planung, Analyse und Reporting, sondern um Einzellösungen.
- Im Unternehmen finden sich unterschiedliche Datenmodelle.
- Die Anwender möchten keine Veränderungen und nutzen die ihnen bekannten, "alten" Werkzeuge.
- Es fehlt eine klare Business-Intelligence-Strategie und die Einbindung in die Unternehmensstrategie.
- Es fehlt die Unterstützung des Managements bei der Umstellung auf Business-Intelligence-Werkzeuge.

Diese Schwachstellen haben auch auf Business-Intelligence-Standard-Software spezialisierte Anbieter erkannt und richten ihre Lösungen entsprechend aus.

Ein weiteres wichtiges Kriterium, warum die Abläufe im Berichtswesen oftmals ineffizient sind, ist das Festhalten an traditionellen Abläufen und Strukturen nach dem Motto "Das haben wir immer so gemacht!". Dies gilt vor allem im Umgang mit Excel im Berichtswesen und für dezentrale Zuständigkeiten für das Berichtswesen.

Die befragten BI-Anbieter bestätigen, dass die "Akzeptanz der Anwender für moderne ganzheitliche BI-Systeme" eine große Herausforderung für sie darstellt. Intuitive und ganzheitliche Software- Lösungen verbessern jedoch diese Akzeptanz.

Vor der Einführung von Business-Intelligence- Lösungen sollten daher einige Voraussetzungen bereits erfüllt sein. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist eine Business-Intelligence-Strategie. Diese basiert auf der Unternehmensstrategie und legt fest, welche organisatorischen, fachlichen und technologischen Aspekte berücksichtigt werden müssen.

Viele Unternehmen machen auch den Fehler, bei der Einführung von Business-Intelligence-Software zu sehr auf den technologischen Aspekt zu fokussieren, ohne vorher die organisatorischen Strukturen für den Einsatz solcher Systeme zu schaffen und die betroffenen Mitarbeiter frühzeitig einzubeziehen.

Eine erfolgreiche Einführung und Adaption der Anwender von Business-Intelligence-Lösungen erfordert das Zusammenspiel von fachlichen, technologischen und organisatorischen Anforderungen und Aufgaben.

## **FACHLICH**

Vor der Auswahl einer BI-Lösung ist der fachliche Umfang zu klären. Hierzu sollten unbedingt die Bedürfnisse aller beteiligten Fachbereiche und Tochter- und Schwestergesellschaften aufgenommen und berücksichtigt werden. Dabei geht es beispielsweise um Themen wie die Anzahl der Nutzer und den Umfang der Anwendungsszenarien sowie der Module. Weiterhin gilt es zu klären, wie häufig Abschlüsse, Planungsberichte und Ad-hoc-Reports erstellt und wie diese an die internen und externen Empfänger verteilt werden.

## **TECHNOLOGISCH**

Auf der technischen Seite der BI-Einführung ist die Übernahme sämtlicher relevanter Daten in das BI-System die wichtigste zu nehmende Hürde. Dieser Schritt ist nicht trivial, da unterschiedliche Vorkontrollsysteme und Daten aus Einzelgesellschaften und Beteiligungen in die zentrale BI-Lösung integriert werden müssen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Wechselkurse im BI-System festzulegen, von HGB auf IFRS überzuleiten sowie die Einzelabschlüsse aufeinander abzustimmen. Professionelle Software-Lösungen wie beispielsweise von LucaNet bieten hierfür bereits fertig programmierte Konverter, sodass der Datentransfer problemlos funktioniert.

## **ORGANISATORISCH**

Zunächst sollten im Unternehmen konkrete Handlungsfelder identifiziert werden, wo Potenziale in der Unterstützung durch Business Intelligence bestehen und Zielvorgaben für Verbesserungen aufgestellt werden. Dabei können eine klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten sowie das Einbeziehen aller Fachbereiche, auf die ein BI-Projekt Auswirkungen hat,

helfen, den Projekterfolg zu erhöhen.

Nachdem der Ist-Zustand aufgenommen und ein Soll-Zustand abgeleitet worden ist, können konkrete Maßnahmen und Meilensteine für Veränderungsprojekte festgelegt werden.

## **KRITERIEN FÜR DIE SOFTWARE-AUSWAHL**

Die Auswahl einer Software sowie eines kompetenten Partners für die Software-Einführung ist aufgrund der komplexen Anforderungen an das Management Reporting, der IT-Prozesse sowie der heterogenen IT-Landschaft für die Kunden nicht einfach. Es gilt, auf einige Kriterien besonderes Augenmerk zu legen.

Vor allem sollten die drei Bausteine „BI-Strategie und Organisationsstrukturen“, „Definition der fachlichen Anforderungen“ sowie „Technologischer Nutzen“ grundlegend beachtet werden. Dazu ist es ratsam, sich von externen Beratern bei der Konzeption der BI-Strategie und deren Einbindung in die Unternehmensstrategie unterstützen zu lassen. Hierzu zählen auch eine Bestandsaufnahme der Ist-Situation der IT-Landschaft sowie die Anforderungen der Nutzer einer Software sowie deren Erfahrungen.

Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick darüber, welche Kriterien eine Business-Intelligence-Software für den Einsatz in der Finanzfunktion erfüllen sollte.

DIESE KRITERIEN SOLLTE EINE BUSINESS-INTELLIGENCE-SOFTWARE FÜR DEN EINSATZ IN DER FINANZFUNKTION ÜBERPRÜFEN

<b>Checkliste für die Auswahl einer Business-Intelligence-Software</b>	
<b>Kurze Einführungszeiten</b>	
<b>Parallele Abschlusserstellung nach beliebigen Rechnungslegungsstandards</b> IFRS, HGB, GAAP	
<b>Prüfungssicherheit</b> Zertifizierung durch Wirtschaftsprüfer auf Basis des Prüfungsstandards PS880 des Instituts der Wirtschaftsprüfer	
<b>Einfache Bedienbarkeit</b> Akzeptanz der Benutzer und reibungslose Einführung der Software	
<b>Konsolidierung, Planung, Analyse und Reporting in einer Software</b> Konsolidierung und Planung in einem Datenmodell – direkte Überleitung der Kennzahlen aus der Konsolidierung in die Bilanz- und Liquiditätsplanung	
<b>Einfache Integration von Einzelgesellschaften in den Konsolidierungskreis</b>	
<b>Unterstützung von Fremdwährungen und der gängigen Fremdsprachen</b> Übersetzen des Datenmodells in andere Sprachen für internationale Tochtergesellschaften und Kooperationen Automatische Wechselkursumrechnung auf Basis der EZB-Kurse (Schnittstelle zur EZB)	
<b>Einfache Anbindung von Excel</b> Import von Excel-Daten	
<b>Schnittstellen zu allen gängigen ERP und BI-Lösungen und Datenbanken</b> Offenes System	